

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 134.

Dienstag den 14. November 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 34 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Oberamt Badnang.

An die Ortsbehörden des Bezirks.

Hinsichtlich der Rekruteneinlieferung für 1871 ist nach dem ergangenen Erlasse des K. Kriegsministeriums vom 14. d. M. Nachstehendes bestimmt worden:

- 1) Einzelne zum Truppentheil beordnete und einrückende Rekruten erhalten zur Bestreitung der Reisekosten die reglementmäßige Reisevermittlung für die Entfernung des Wohnorts vom Garnisonsorte.
- 2) Dieselben sind zum Fahren in der dritten Wagenklasse der Eisenbahn mit ermäßigter Tare ermächtigt, und erhalten in Ergänzung der am 5. Juli 1870, Staatsanzeiger Nr. 159, ausgegebenen Bestimmungen über die Verwilligung ermäßigter Eisenbahnfahrkarten Transportcheine von dem Schultheißenamt des Wohnorts.

Indem dies den Ortsvorstehern eröffnet wird, erhalten dieselben zugleich die Weisung, in Betreff der sofortigen vorchriftsmäßigen Ausstellung von Militärtransportcheinen an einzelne zum Truppentheil beordnete und einrückende Rekruten nach der mit dem gedruckten oberamtlichen Erlasse vom 16. Juli 1870 den sämtlichen Ortsbehörden zugegangenen Instruction genau sich zu achten und für den Empfang des Transportcheins in dem zu führenden Verzeichnisse die Betreffenden bescheinigen zu lassen.

Sollten weitere Transportcheine erforderlich sein, so ist unverzüglich Anzeige zu machen.

Den 11. Nov. 1871.

K. Oberamt.
Dreißer.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher.

Fahndung nach dem Eigenthümer eines wuthverdächtigen Hundes.

In Winnenden ist am 6. d. M. ein Hund aufgefangen worden, welcher vorgestern unter allen Anzeichen der Wuth verendet ist. Derselbe ist von weißer Farbe, schwarzen Ohren, schwarzer Stirne, schwarzen Platten auf dem Kreuz und an beiden Hinterextremitäten, der Rage der großen Meggerhunde angehörig und ca. 1 Jahr alt.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, nach dem Eigenthümer dieses Hundes und ob derselbe nicht etwa auch Orte des diesseitigen Bezirks berührt und mit Hunden oder anderen Hausthieren gerauft hat, zu forschen und das Ergebnis schleunigst zu berichten.

Badnang den 11. November 1871.

K. Oberamt.
Dreißer.

mission an den Stufen des Thrones niederlegen.

Wien den 8. Nov. Sicherem Vernehmen nach wird auch der kaiserliche Kabinettsdirektor Staatsrath v. Braun zurücktreten. — Graf Andrássy ist Nachmittags von Pest hier eingetroffen. Von verschiedenen Seiten werden Kundgebungen zu Gunsten des Grafen Beust vorbereitet.

Wien den 9. Nov. Andrássy hatte gestern eine anderthalbstündige Audienz bei dem Kaiser, hierauf eine Unterredung mit Beust. Die Nachricht von der Enthebung des Generaladjutanten Wellergarde ist unbegründet.

Wien den 9. Nov. Nach der Neuen Fr. Presse hat Graf Andrássy das Ministerium des Aeußeren angenommen.

Wien den 9. Nov. Die meisten Wiener Blätter, sowie die Pesther Nachrichten bestätigen die gestrige Uebernahme des auswärtigen Ministeriums durch Andrássy.

Prag den 8. Nov. Der böhmische Landtag hat in seiner heutigen Sitzung die Vornahme von Reichsratswahlen mit Einstimmigkeit abgelehnt, worauf der Landtag geschlossen wurde.

Luxemburg.

Luxemburg den 7. Nov. Die Deputiertenkammer wurde heute durch den Prinzen-Stadthalter eröffnet. Die Thronrede betont die guten Beziehungen mit den auswärtigen Mächten, welche durch die Kriegsergebnisse nicht unterbrochen worden seien und bedauert, daß die Frage der Liquidation mit Holland noch nicht gelöst sei, hofft jedoch auf eine befriedigende Lösung. Die Regierung mußte sich mit den Fragen beschäftigen, welche die Aufkündigung des Betriebs der Wilhelmsbahn seitens der Ostbahngesellschaft zur Folge hatten. Die Schwierigkeit, die verschiedenen Rechtsansprüche und Interessen zu vereinigen, habe die Lösung der Frage bisher verhindert. Die Abgeordnetenkammer wählte Schöff mit 20 Stimmen zum Präsidenten. 15 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Frankreich.

Paris den 8. Nov. Die „Agence Havas“ meldet: Das vom „Gaulois“ verbreitete Gerücht von Verhandlungen, welche in Betreff Luxemburgs zwischen Frankreich und Deutschland stattgefunden, entbehrt aller Begründung. — Rochefort wurde heute Nacht nach Fort Boyard transportirt.

Paris den 7. Novbr. Der Generalrath des Departements Seine hat einstimmig den Gesandten von Venedig angenommen, welcher den unentgeltlich und obligatorischen Unterricht einführt, verwarf jedoch den weltlichen Unterricht mit 41 gegen 37 Stimmen.

Paris den 7. Nov. Heute Morgen ist die erste Nummer des neuen Journals von Gambetta „La République française“ erschienen. Ein Artikel desselben führt den Satz aus: „Frankreich fehlt eine Regierung.“

Paris den 8. Nov. Der diesseitige Gesandte am päpstlichen Hofe Graf Harcourt kehrt heute auf seinen Posten im Vatikan zurück. Bezüglich der Vereinigung beider französischen Gesandtschaften in Rom dürfte, der „Agence Havas“ zufolge, der gegenwärtige Zustand nicht geändert werden.

Versailles den 9. Nov. Die Regier-

ung bereitet das Budget vor. Man glaubt, daß die Gesamtausgaben in Folge der Zinsen der neuen Schulden die Summe von 2800 Mill. Fr. erreichen werden.

Nordamerika.

New York den 7. Nov. Die Republikaner haben bei den Wahlen mit großer Majorität gesiegt.

Literarisches.

* In denjenigen Kreisen der deutschen Lesewelt, die einer gediegenen, anregenden und dabei doch zugleich äußerst wohlfeilen Unterhaltungslektüre zugänglich sind — und in welchen Kreisen wäre dies heutzutage nicht der Fall — ist Hallberger's „Zu Hause“ schon seit Beginn seines Erscheinens eine allzeit freundlich aufgenommene literarische Gabe gewesen. Auch der neue Jahrgang verspricht wieder Leistungen, die nicht nur den früheren Jahrgängen sich würdig anreihen, sondern noch in erhöhtem Maße den Anforderungen und Fortschritten der Zeit entsprechen. Treffliche Novellen, Erzählungen und Schilderungen aller Art wechseln mit einem reichen Bilderschaum, der das Auge des Beschauers erfreut, anmuthig ab. Wir dürfen, kurz gesagt, den Lesern von „Zu Hause“ auch für den neuen Jahrgang einen besonderen Genuß versprechen, und so mögen sie denn Alles, was wir hier anzuführen unterlassen müssen, selbst nachsehen. Daß dem Werke wiederum ein prachtvoller Stahlstich, diesmal „Die schönen Tage von Aranjuez“, als Gratisprämie beigegeben wird, darf als besonders erfreuliche Thatsache bezeichnet werden.

Land- & Volkswirthschaftliches.

Eine amerikanische Wundererfindung auf dem Webereigebiet.

Abel's Combinations-Webstuhl.

Hierüber theilt das „deutsche Wollengewerbe“ folgenden Bericht seines Correspondenten in Philadelphia mit:

Derselbe gleicht einfach einer Nähmaschine, ist gänzlich aus Eisen und einfach konstruirt und kann je nach dem Artikel, der auf ihm produziert werden soll, in irgend einer Größe fabricirt werden. Für Tuch von gewöhnlicher Breite sind seine äußersten Dimensionen nur 5 Fuß 8 Zoll auf 5 Fuß, und ein Knabe, der die Kurbel dreht, kann ohne große Anstrengung die Triebkraft für eine Anzahl derselben beschaffen; auch vermag ein einziges Mädchen vier derselben ohne weitere Beihülfe zu bedienen. Dieser Stuhl verarbeitet das Garn direct von der Spule, und bedarf es mithin keines Schlichtens, Aufbaumens, Spulens, Zetteln und dergleichen, auch sind keine Häpkel, Garnische, Tümpel und Schiffschen oder sonst gewöhnliche Zugehörungen mehr nöthig. In Folge einer ganz eigenthümlichen Bewegung, welche die Operation des Strickens und des Webens verbindet, wird das Garn mit Einem in das perfekte Zeug verwandelt. Und hierbei ist nur ein vorgängiges Krümpeln, Spinnen und Aufwinden auf die Spulen nöthig. Diese Maschine macht 40 Umgänge in der Minute und bringt in Folge dessen fünfundsiebzig Yard Zeug in einer Stunde fertig, was so viel ist, als man an einem gewöhnlichen Webstuhl während eines ganzen Tages fertig zu bringen vermöchte.

Sie nimmt ihren eigenen Fettel von derselben Spule wie die Einstrickspulen. Und wenn nun eine Spule abläuft, wird sie durch eine frische ersetzt und die Arbeit kann ohne Unterbrechung fortgesetzt werden. Das so producirte Tuch ist glatt und vollkommen und so stark und fest, daß es fast unmöglich ist, es zu zerreißen, wie es sich auch nicht aufzäheln läßt, da es nicht bloß gestrickt, sondern zugleich auch gewoben ist. Und dabei hat es obendrein noch das feine Ansehen, wie es beim feinsten französischen Tuche vorkommt, was Folge des Umstandes ist, daß diese Maschine das lockerst gewirnte Garn viel besser als die alten Webstühle verarbeiten kann. Sie bringt 250—300 Yards (1 Yard = 90 Centimeter) solchen Tuches in einem Tage zu Stande. Die Maschine paßt für jedes mögliche Muster: gestreift, gerippt, glatt und Zierarbeit; sie verarbeitet Jute und Flachsgerade so gut wie Baumwolle, Wolle u. Seide; sie kann sowohl seine wollene Decken, wie elegante Teppiche herstellen, ferner wollene Säcke, Packleinwand u. s. w. Kurz, dieß ist eine Erfindung, welche nicht bloß den bisher complicirten Prozeß des Webens auf's Aeußerste vereinfacht hat und Kosten und Zeit erspart, sondern auch den Weber, gleichwie die Nähmaschine es dem Schneider und der Nähterin möglich gemacht hat, mit den größeren Fabrikanten concurriren und einen unabhängigen Lebensunterhalt erringen lassen kann, wobei nach und nach auch das Publikum durch wohlfeilere Preise Vortheil gewinnen wird. Der Erfinder dieser Maschine heißt Abel und ist ein geborener Vermonter. Namhafte Capitalisten sind bereits daran, eine Compagnie zur Fabrication dieser Maschine zu bilden.

Landesproduktenbörse.

Heilbronn den 7. Nov. Gehandelt wurde nur Einiges in hiesländischer Gerste à 5 fl. 18 kr. Roggen fand dagegen trotz reichlicher Anfuhr willig Nehmer, während sich Haber nur zu etwas billigeren Preisen verkaufte. Hülsenfrüchte sind überall im Steigen und die Delpreise am hiesigen Markte sehr fest. Mehlspreise ziemlich unverändert.

Fruchtpreise.

Badnang den 8. Nov. Dinkel 5 fl. 26 kr Roggen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Haber 4 fl. 2 kr.

Heilbronn den 8. Nov. Dinkel 5 fl. 37 kr. Gerste 4 fl. 57 kr. Haber 3 fl. 58 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr.

Goldkurs vom 9. Nov.

Preussische Friedrichsd'or	fl. 9 58—59
Wistolen	9 40—42
Holländische 10fl.-Stüde	9 53—55
Randducateen	5 34—36
20 Frankensstücke	9 18—19
Englische Sovereigns	11 44—46
Russische Imperiales	9 42—44
Dollars in Gold	2 24 1/2—25 1/2

Gottesdienste

der Parodie Badnang am Sonntag den 12. Nov. Ernte- und Herbst-Dankfest. Vorm. Predigt: Herr Dekan Kalchreuter. Nachm. Predigt: Herr Helfer Niehammer. Filialgottesdienst in Zell: Herr Stadtvicar Lenzner.

Oberamt Badnang.

Carl Wintermantel, Kammacher in Sulzbach ist heute als Bezirks-Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix“ in Frankfurt a/M. in stets widerständlicher Weise bestätigt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Badnang den 11. Novbr. 1871.

K. Oberamt.
Dreißer.

Rietenan.

Hopfen-Verkauf.

Der heutige Ertrag der Gemeindepöppelanlage, circa 3 Centner schöner gut getrodener Waare, wird am

Donnerstag den 16. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr, im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu man Liebhaber auf das Rathhaus einladet. Auch können noch circa 3 Ctr. schöner Waare von Privaten erworben werden. Den 10. Novbr. 1871.

Schultheißenamt.
Weigel.

Badnang.

Die schreckliche Hungersnoth in Persien, welche auch in diesem Blatt geschildert worden ist, hat auch in unserer Gemeinde reges Mitgefühl und den Wunsch, etwas zur Linderung beizutragen, wachgerufen. Gaben für diesen Zweck in Empfang zu nehmen und zu befördern, sind bereit. Defan Kalchreuter. Helfer Niehammer.

Badnang.

Ausverkauf.

Durch den Tod meines sel. Mannes J. Dautel bin ich gesonnen, mein Tuch- und Buckskins-Geschäft aufzugeben, und habe mich entschlossen, meinen nicht unbedeutenden Vorrath von

Tuch und Buckskins, Flanelle, Rockzeug und Unterjacken

von heute an unter dem Fabrikpreis zu verkaufen. Ich lade deshalb hiemit zu zahlreichem Besuche freundlich ein.

J. Dautel's Wittwe.

Lichtenberg bei Oberstenfeld.

Schafe-Verkauf.

Am Mittwoch den 15. Novbr., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im öffentlichen Aufstreich 90 Schafe, worunter Brack und 34 Lämmer, gut genährt und zum Stechen, wie zur Zucht geeignet, wozu ich Liebhaber einlade. E. Stockmayer.

Badnang.

Wiesen-Verpachtung.

Am Mittwoch den 15. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich meine zwei Wiesen

in der Hasenbälde, etwa 2 1/2 Moracn haltend, auf ein oder mehrere Jahre zur Verpachtung bringen, und werden die Liebhaber zu Bader Ackermann freundlich eingeladen.

Jakob Bacher aus Wainhardt.

Badnang.

Pferd- und Wagen-Verkauf.

Ein Pferd Braunvollaad, siebenjährig, sowie einen starken zweispännigen Leiterswagen, noch neu, sammt Zugehör hat zu verkaufen

Schwanenwirth Scheytt.

Ferdinand Groß,

38. Hauptstätterstraße 38.

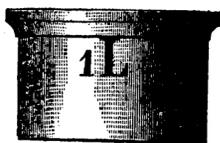
Stuttgart.

Flüssigkeitsmaasse

aus Weißblech mit Henkel oder Griff,

Hohlmaasse

aus Schwarzblech mit Anstrich nach dem Liter-System, genau den Vorschriften der Normal-Messungs-Commission entsprechend. (2146)



Flachs, Hanf und Abwerg-Spinnerei

Verdienst-Medaille.

Weingarten, Station Ravensburg.

Breslau 1869.

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnte in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

Ver-spinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 Kr. für den Schneller, von

Abwerg, Flachs & Hanf

in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und sind zur Beforgung bereit

Die Bezirks-Agenten:

- L. W. Feucht in Wadnang.
- F. L. Kübler in Sulzbach.
- C. J. Frislaus in Murrhardt.
- C. F. Glock in Winnenden.
- Daniel Wertz in Romelshausen.

Auch wird auf Verlangen das Gespinnst gewoben, die Absendung des Gewebes erfolgt stets innerhalb 4 Wochen nach Empfang des Garnes.

Wadnang.

Eine tüchtige Maschinen-Weißnäherin

findet gegen sehr guten Lohn, Kost und Wohnung im Hause, dauernde Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt

Louis Winter.

Dypenweiler.

Wohnung zu vermieten.

Eine angenehme Wohnung, bestehend in einem Wohnzimmer mit Kammer, Theil am Keller, Bühne und kleinem Hofraum hat auf Lichtmess zu vermieten oder auch zu verkaufen

Charlotte Mattner.

Alltägliche Nachrichten.

† Zum Dienst bei der IV. Quartalfestung des Schwurgerichtshofs in Heilbronn sind aus dem Oberamt Wadnang und Umgegend durch das Loos bestellt worden: Schultheiß Schäfer in Spiegelberg, Kaufmann Zienkamm in Wadnang, Lammwirth Schlegler in Unterweissach, Bauer A. Haag in Bervinkel, Gutsbesitzer Ch. L. Schwabender sen. in Burgstall, Gutsbesitzer C. Theurer in Marbach, Gemeinderath Konr. Popp in Großbottwar, Gemeinderath Klumpp in Grotznau, Kaufmann Netlich in Wüstenroth.

* Die erledigte Amts-Notarkstelle in Mumbelheim D. A. Marbach wurde unterm 9. d. M. dem Notariats-Kandidaten Ruffer v. Sulzbach, früher Rathschreiber daselbst, übertragen.

* Da mit dem Inkrafttreten der Reichs-Gewerbe-Ordnung in Württemberg die Prüfungen niederer Wundärzte und Geburtshelfer eingestellt werden müssen, so wird mit solchen Kandidaten der niederen Wundärztlehre und Geburtshilfe, welche durch Erhebung der Prüfung die bisher den niederen Wundärzten und Geburtshelfern angedehnten, auch künftig in Geltung bleibenden Befugnisse noch zu erlangen wünschen, im Monat Dezember d. J. Letztmals eine Prüfung in der bisherigen Weise vorgenommen werden, wozu die Bewerbungen von Kandidaten der Medicin- und Jurg-Kreise längstens bis zum 10. Dez. beim K. Medicinal-Collegium einzureichen sind.

* General Graf v. Schöler, der die württ. Reiterei im Kriege befehligte, ist seiner Stelle zu Gunsten des preussischen Generals Mirus enthoben und zum Gouverneur Stuttgarts ernannt worden.

Wadnang. Geld-Antrag.

400 fl. hat eine hiesige Cassa gegen gefällige Siderheit sogleich und auf längere Zeit auszuleihen. Näheres bei der Red. d. Bl.



Mittwoch

Adler.

Wadnang.

Einladung.

Zu unserer am Dienstag den 14. ds. stattfindenden Hochzeit laden wir alle unsere Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum Engel hier freundlich ein.

Der Bräutigam:

Carl Wolf.

Die Braut:

Josephine Arnold.

Wadnang.

Bei mir gibt es wieder frisch gebranntes Sulzbacher Saffur-Geschirr. Auch zeige ich meinen Herren Mitbürgern an, daß ich ebenfalls Defen putzen werde. Saffur Reinhardt.

Für Schneider!

Tüchtige, mit Maschinen versehene Meister finden Beschäftigung für das ganze Jahr bei A. S. C. Schlichterer, Königsstraße No. 27, Stuttgart.

Bei der Anmeldung wolle man Zeugnis der Ortsbehörde vorlegen.

Alle Arten von Tabellen

sind stets vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

Tagesereignisse.

Deutschland.

* Die Vorarbeiten für Erhebung der zweckmäßigen, eine Fortsetzung der Murrthalbahn bildenden Linie Crailsheim Ansbach haben begonnen, und es ist all- Ausicht vorhanden, daß bei der raschen Förderung bald ein definitives Resultat zu erwarten ist.

* Am 10. Nov. starb zu Heilbronn der Generalsuperintendent Prälat v. Stod im Alter von 61 Jahren. Er war der Vertreter des Generalats Heilbronn, zu dem die Bezirke Wadnang, Marbach und Weinsberg gehören.

* Der ledige Geldarbeiter Paul Steinmüller von Winnenden, schlecht prädyirt

und schon öfter wegen Diebstahls und anderer Vergehen bestraft, wurde am 29. v. Mts. aus dem Arbeitshause in Ludwigsburg entlassen. Am gleichen Tage übernachtete derselbe im Gasthaus zur Krone in Stuttgart und stahl daselbst seinem Schlafstolzen dessen ganzen Anzug, wurde jedoch von der Wirthin bemerkt, welche seine Verhaftung veranlaßte. Das Urtheil lautet nun abermals Arbeitshaus von 1 Jahr und 9 Monaten.

Am Donnerstag Abend hielt nach dem Schwäbischen Merkur Hr. Professor Frauer in Stuttgart in einer Verammlung daselbst folgenden sehr interessanten, lichtvollen Vortrag über die Münzfrage. Die Ursache, warum diese Frage gegenwärtig so allgemein besprochen wird und besprochen werden muß, liegt in den 27 Münzsystemen und der reinen Silberwährung, welche bisher in Deutschland bestanden und dem immer mehr sich ausdehnenden Großhandel bedeutende Hindernisse darboten. Gegen die bloße Silberwährung hat man sich bisher mit Papiergeld geholt, das aber bei eintretenden Krisen der Gegenstand eines oft nicht unberichtigten Mißtrauens wird und nur mit großem Verlust veräußert werden kann. Der Redner beleuchtete zuerst die Währungsfrage, dann die des Feingehalts und der Münzeinheit. Wir hatten bisher in Deutschland die reine Silberwährung. Das Silber hatte einen festen gesetzlichen Kurs und mußte zu einem bestimmten Werth auch im Privatverkehr angenommen werden; die Annahme des Goldes dagegen war dem Belieben anheim gestellt, auch war sein Werth dem Streifen und Fällen unterworfen. Bei der Beschwerlichkeit größerer Zahlungen in Silber und bei der Unbequemlichkeit des Ausfuhrmittels in Papier erscheint als großer Fortschritt die Doppelwährung, in Folge deren einheimische Goldmünzen, mit festem gesetzlichem Werthe geschlagen, von jedem Inländer an Zahlungsfakt genommen werden müßten. Man könnte noch weiter gehen zur reinen Goldwährung, so daß man nur Goldmünzen, anzunehmen gezwungen wäre; die Silbermünzen könnten dann unter dem Nennwerth und in geringerer Zahl ausgeprägt werden. Gegen diese reine Goldwährung ist hauptsächlich Einhalt in der Schranken getreten, gestützt auf einen engl. Nationalökonom; es wird von ihm bemerkt, der Kleinverkehr erfordert einmal ein bequemes, kleines Zahlungsmittel in Silber, und wenn man diese Kleinmünze sich verschlechtern lasse durch Freigebung des Feingehalts, so leide darunter das Sparsystem des niederen Volks; denn je mehr der Werth des kleinen Silbers sinkt, desto weniger Lust werde vorhanden sein, diese verachteten Stücke in einer Sparbüchse anzusammeln. Doch diese Streitfrage ist noch gar nicht praktisch, da wir vor- derhand jedenfalls die Doppelwährung bekommen werden.

Eine zweite Frage, welche Erörterung verdient, ist aber die über den Feingehalt der Goldmünzen: wie viele 10 Markstücke z. B. sollen aus 1 Pfd. feinen Goldes ausgeprägt werden, wie ist das Verhältnis von Silber- und Goldwerth anzusetzen? Bei den alten Griechen war das Verhältnis von Gold zu Silber wie 1 : 10, so daß man also um 1 Talent Gold 10 Talente Silber bekam. Heute ist das Verhältnis 1 : 15,62; das Gold wird aber noch weiter steigen, weil die Goldproduktion in Kalifornien und Australien ihren Höhepunkt überschritten hat, indem die durch die erforderlichen Maschinen u. s. w. viel größere Kosten verursacht als früher. Von der Reichsregierung ist vorgeschlagen 1 : 15,50. Dagegen sagen freilich andere, das 20-Markstück würde so zu leicht

werden, es würde sich keine Uebereinstimmung mit dem 20-Fr.-Stück ergeben, denn es würden dazu etwa 9 Kr. an der deutschen Goldmünze fehlen. Doch die franz. Goldmünzen sind auch keineswegs vollständig, es beträgt nicht nur die Abwägung in 30 Jahren 1/10, sondern sie werden von den franz. Bankdirectoren mitunter zum bloßen Passiergewicht ausgeprägt. Wollten wir also unsere Goldmünzen besser prägen, so würden sie uns nur von den Franzosen eingeschmolzen werden, und wir hätten das Nachsehen. Das ist aber wiederum eine mehr technische Frage, über die nicht gerade jeder ein maßgebendes Urtheil beanspruchen darf. Weniger ist dies der Fall bei der dritten Frage der Münzeinheit. Hier Geldstücke bewerben sich um die Ehre, die künftige Rechnungseinheit des deutschen Reiches zu sein, Thaler, Gulden (1 fl. 10 Kr.), Mark und Frank. Für den Franken wird angeführt die Uebereinstimmung mit den lateinischen Völkern, welche das Frankensystem schon haben, so daß Deutschland gewissermaßen den Ausschlag geben und auch England und Amerika nachziehen könne. Dazu komme die Bekanntheit mit diesem Münzsystem in einem großen Theile von Süddeutschland und die verhältnismäßige Wohlfeilheit der Umprägung, indem wir sogleich die franz. Napoleons- oder der Kriegenscheidungs- in Umlauf setzen könnten. Gegen die Annahme des Frankensystems aber sprechen die Nothwendigkeit von Verträgen mit Frankreich über gleichen Feingehalt, Passiergewicht zc., die jetzt nicht abgeschlossen werden könnten, und die Schwierigkeit der Umrechnung der bestehenden Werthe und Schuldverhältnisse. Ein Frank ist nämlich keineswegs wirklich 28 Kr werth. Dazu kommt noch: der Frank als Münzeinheit ist zu klein, man bedürfte kolossale Summen, die doch nur einen kleinen wirklichen Werth darstellten. Die Amerikaner haben ihren Dollar und die Engländer ihren Sovereign, beides viel größere Rechnungseinheiten, zu welchen die großen Summen, die bei der Rechnung mit den kleinen Franten herauskommen, in keinem übersichtlichen Verhältnis stehen. Und wer weiß, ob die Franzosen heute ihren Franken nochmals zur Einheit nähmen: sein Werth betrug vor 90 Jahren etwa 1 Gulden, und in 50 Jahren wird er bei dem raschen Sinken des Geldwerthes nicht einmal mehr 12 Kr. betragen. Der Frank ist als Münzeinheit zu klein, und noch viel mehr ist zu klein der hundertste Theil, der Centime, wie auch thatsächlich der Centime, trotz entgegenstehender Behauptungen, selbst in der Schweiz nicht mehr als Zahlungsmittel existirt. Unsere künftige kleinste Münze muß aber einen Werth haben, daß man noch etwas um dieselbe kaufen kann; wozu hätte man sie sonst? All das läßt sich aber auch gegen die von der Reichsregierung vorgeschlagene Mark einwenden, und die Norddeutschen würden doch dazu ihre Thalerrechnung beibehalten, so 30 Mark = 10 Thlr. sind; umso mehr, da vorerst nur neben den bestehenden Münzen die neue Reichsgoldmünze eingeführt wird. Die richtige Mitte aber zwischen Frank und Thaler wäre der Gulden = 1/2 Thlr. = 1 fl. 10 Kr. Diesen Neugulden als Münzeinheit durchzuführen, das muß unser vereinigtes Bestreben in Süddeutschland sein, und wenn wir uns auch voreerst der norddeutschen Mehrheit in dieser Frage fügen müssen, so dürfen wir, da das definitive Münzgesetz erst kommen und es sich im praktischen Leben erst zeigen soll, ob die Mark den Thaler wirklich zu verdrängen im Stande sein wird, doch die Hoffnung nicht aufgeben, endlich mit unseren Anschauungen durchzudringen, so daß ein gesunder Compromiß zu Stande kommt, der den Wünschen der einzelnen Theile, aber noch mehr dem Be-

dürfnis des geeinigten deutschen Reiches dauernd gerecht wird. Zerplittern wir jedoch, wie bisher, unsere süddeutsche Opposition in Franzosen- und Neuguldenanhänger, dann beraubt wir uns nur selbst im Voraus der Aussicht, mit unserer Minderheit etwas gegen die nun einmal bestehende Mehrheit durchzusetzen. Als gemeiner Beifall wurde dem Redner zu Theil.

Stuttgart den 11. Nov. Die württembergischen Bevollmächtigten zum Bundesrathe Justizminister Mittnacht und Minister des Innern v. Scheuerlen, sind behufs Vorbereitung der dem Landtage zu machenden Vorlagen hierher zurückgekehrt. Die Eröffnung des Landtages erfolgt, wie unterrichteterseits verlautet, spätestens Anfangs Dezember, (d. h. sobald der Reichstag, dessen Geschäfte noch bis zum 26. Nov. dauern werden, beendigt ist).

Karlsruhe den 7. Nov. Gestern Abend nach 6 Uhr wurde ein hiesiger Beamter bei einem Spaziergange auf der Kriegsstraße unterhalb der Geigerischen Bierhalle von 2 ihm unbekanntem Individuen überfallen, welche ihm unter den Worten: „Das ist er!“ 2 Stiche in Brust und Arm verletzten. Als der Angefallene um Hilfe rief, ergriffen die Verbrecher die Flucht und zwar gegen das Mühlburger Thor hin. Offenbar haben sie Jemanden, der diesen Weg gewöhnlich zu gehen pflegt, aufgelauert, aber den unrichtigen getroffen. Die Wunde des Armes ist etwa 2 Zoll und die der Brust 1 Zoll tief, nicht lebensgefährlich. Die dabei gebrauchte Waffe scheint, wie den Wunden und Verletzungen des Oberroß nach geschlossen werden kann, ein Stilet gewesen zu sein. Die Sache ist den Gerichten übergeben.

Karlsruhe den 9. Nov. Die badischen Landtagswahlen sind, bis auf die Wahl des Tryberger Kreises, nummehr beendigt. Im Ganzen sind bisher gewählt: 50 Nationalliberale, 9 Ultramontane und 3 Demokraten.

* Aus Altkirch im obern Elbthale wird geschrieben, es sei ausgemacht, daß diese der Festung Belfort gegenüberliegende Stadt nun ebenfalls befestigt werde. Die erste Summe von 40 Mill. (Franken) soll auf Erbauung von betascherten Forts verwandt werden, die bestimmt sind, das sogenannte Altkircherloch zu vorrammeln.

Straßburg den 8. Nov. Die Entschädigungen für die vom Bombardement heimgejudeten Einwohner dauern fort. Für den Wiederaufbau der neuen Kirche sind 800,000 Fr., für die Präfectur 650,000 Fr., die Bibliothek 600,000 Fr. und das Theater 1,100,000 Fr. bewilligt.

Darmstadt den 11. Nov. Das hiesige Bezirksstrafgericht verurtheilte den Reichstagsabgeordneten Hans Blum (Sohn des im Jahr 1848 in Wien erschossenen Robert Blum) wegen Beleidigung der hies. Minister v. Falwig und Frank in dem von ihm redigirten Blatte „der Grenzboten“ zu 200 Thaler (= 350 fl.) Geldstrafe.

Berlin den 9. Nov. Die württ. b. Reichstagsabgeordneten wurden gestern mit einer Freikarte zur Fahrt auf den württ. Eisenbahnen bis einschließlich 3 Tage nach dem Schluß des Reichstags überrascht. Die bayr. Abgeordneten genießen dieselbe Erleichterung.

Berlin den 10. Nov. Fürst Bismarck ist gestern aus Meinsfeld wieder hier eingetroffen.

Berlin den 10. Nov. Das Militärwochenblatt meldet: Generalleutnant von

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 135.

Donnerstag den 16. November 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 34 fr. Man abonniert bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühren beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Podbielski wurde unter Entbindung von dem Direktorium des allgemeinen Kriegsdepartements zu den Offizieren von der Armee versetzt und dem Generalstabchef der Armee zur Disposition gestellt.

Berlin den 10. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bespricht den Ministerwechsel in Oesterreich und Ungarn und hebt dabei hervor, daß hierdurch in den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland keine Veränderungen herbeigeführt werden.

Berlin den 10. Nov. Heute Vormittag um 11 Uhr hat die Enthüllung des hiesigen Schillerdenkmals dem Programm gemäß, unter Theilnahme einer großen Menschenmenge stattgefunden. Der Kaiser, der Kronprinz und die Prinzessinnen Carl und Friedrich Carl wohnten der Feierlichkeit in der Bel-Etage der Seehandlung bei. Feldmarschall Wrangel, die Minister v. Selchow und v. Spenly, die Präsidenten des Reichstags und viele Abgeordnete hatten auf dem für die Ehren Gäste reservirten Podium Platz genommen. Die Feier wurde durch den Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“ eingeleitet. Nach Uebergabe des Standbildes an die Stadtbehörden, der Verlesung der bezüglichen Urkunde und der Weisrede des Oberbürgermeisters Seydel, fiel die Hülle unter dem Jubel der Menge, welche christlichsvoll das Haupt entblühte. Zum Schluß der Feier wurde das Lied „an die Freude“ gesungen.

Berlin den 11. Nov. Reichstag. Erste Berathung über den Reichsmünzgesetzentwurf. Staatsminister Delbrück leitet die Verhandlung mit einem historischen Rückblick über die Münzangelegenheit ein. Derselbe gedenkt der Münzconventionen von 1837 und 1857, erwähnt, daß im Jahre 1867 der Uebergang zu dem Frankensystem angeregt worden sei, die betreffenden Verhandlungen sich jedoch zerfallen hätten, da die Macht der Verhältnisse stärker gewesen sei als die ideale Tendenz der internationalen Münzeinheit. Die im vorigen Jahre beabsichtigte Enquete (Untersuchung) bezugs Einführung einer nationalen Goldmünze sei durch die bekannten Verhältnisse unmöglich geworden. Man habe inzwischen die Ueberzeugung gewonnen, daß die Frage der Münzeinheit im Anschließen an eines der bestehenden Systeme nicht zu lösen sei, deshalb enthalte der Gesetzentwurf ein selbstständiges nationales Münzsystem. Bamberger erklärt sich im Allgemeinen mit dem Gesetzentwurf einverstanden und kündigt ein Amendement an, welches vom Tage der Gesetzpubliction an, die Ausprägung der Silbermünzen verbietet. Minister Camphausen erwidert auf die Bemerkungen Bambergers, daß vor einigen Monaten die Metalle im Preise zurückgegangen seien, was die Regierung veranlaßte, die Ausprägung von Goldmünzen zu beschleunigen; seitdem habe sich der Weltmarkt, insbesondere England beruhigt und ein richtiges Verhältnis zwischen Gold und Silber sei wieder hergestellt und nicht weiter alterirt worden, da die Reichsregierung im Besitze einer großen Menge Goldbarren war u. die deutschen Banken vorgefertigt hatten. Schwierigkeiten bei Rückzahlung der in englischer Valuta creirten Saganmünzen würden nicht erwachsen, da 3,000,000 Pfund Sterling billig zurückgekauft wurden, die zur Verminderung der Lasten des Reiches verwendet werden sollen. Ein Ueberfluß von Goldmünzen sei nicht zu befürchten, wenn die Banken mit den nöthigen Mitteln zum Umtausch versehen seien. Die Eingiehung der

Silbermünzen sei Sache der einzelnen Staaten und ein Verbot gegen die Weiterprägung von Silbermünzen unnöthig. Auch wolle Preußen noch Siegesthaler prägen lassen. Schließlich erklärt Minister Camphausen, er ziehe die Mark dem (österreich.) Gulden vor. Graf Münster erklärt sich gegen die Bestimmung des Gesetzentwurfs, daß die Reichsmünzen das Bild des Landesfürsten tragen sollen. Der bayerische Finanzminister v. Pfretzner verteidigt diese Gesetzesbestimmung, indem er sagt, daß die Prägung mit dem Bild des Landesfürsten als Ausfluß des Münzregals betrachtet werde, auf welches die Landesfürsten nicht verzichtet hätten. Um 5 Uhr wurde die Sitzung und die Diskussion über den vorliegenden Gesetzentwurf auf Montag vertagt.

Oesterreich.

Wien den 9. Nov. Die Journale bezeichnen Andrassy's künftige Politik als Fortsetzung der seit längerer Zeit von dem Wiener Cabinet befolgten Friedenspolitik.

Wien den 10. Nov. Bis zur offiziellen Installation des Grafen Andrassy fungirt auf allerhöchsten Befehl der Sectionschef, Dr. v. Hofmann, als Leiter des auswärtigen Amtes.

Wien den 10. Nov. Die Amtszeitung veröffentlicht ein kais. Handschreiben vom 8. d. M. an Beust, worin der Kaiser denselben auf seine durch Gesundheitsrückichten begründete Bitte vom Amt eines Reichskanzlers und Ministers des kais. Hauses und des Aeußern in Gnaden enthebt und ihm für die ausdauernde und selbstlose Hingebung, womit er seinen Pflichten obgelegen, aufrichtigen Dank ausspricht, mit dem Hinzufügen: Ich werde die Dienste nie vergessen, welche Sie in der 37jährigen ereignisreichen Periode ihrer Wirksamkeit mir, meinem Hause und dem Staate geleistet haben. Ein zweites kais. Handschreiben an Beust beruft denselben als lebenslängliches Mitglied in das Herrenhaus des Reichsraths.

Wien den 11. Nov. Der Kaiser machte heute dem Grafen Beust einen halbstündigen Besuch. — Der Gemeinderath von Teplitz verließ dem Grafen Beust das Ehrenbürgerrecht; die Universität entbande eine Abschiedsdeputation an den Grafen.

Schweiz.

Luzern den 8. Nov. Letzten Montag ist der Graf v. Chambord im Schweizerhof hier abgestiegen und beabsichtigt, einige Zeit in Luzern zu verweilen. Wie im Jahre 1862 soll er auch dieses Jahr den Besuch einer großen Zahl seiner Anhänger aus Frankreich erwarten.

Spanien.

Madrid den 10. Nov. Cortessitzung. Der Antrag, der Regierung ein Vertrauensvotum wegen ihrer der Internationalen gegenüber beobachteten Haltung zu ertheilen, wird mit 191 gegen 83 Stimmen angenommen. Die Radicales enthielten sich der Abstimmung.

Literarisches.

* Im Auftrage des R. Ministeriums des Innern ist von der Centralstelle für Gewerbe

und Handel die Herausgabe folgender zwei Schriften veranlaßt worden:

- I. Die Maaß- und Gewichtsordnung des deutschen Reiches mit den zugehörigen Bekanntmachungen, Verordnungen und Instruktionen. Amtliche Ausgabe für das Königreich Württemberg.
 - II. Die Maaße und Gewichte von Württemberg gegenüber den metrischen des deutschen Reiches. Vergleichungstabellen.
- Beide Werke sind nun im Druck erschienen. Das erste enthält:
- 1) Die Maaß- und Gewichts-Ordnung des deutschen Reiches.
 - 2) Königl. Württ. Verordnung, betr. die technische Beaufsichtigung des Eichungswesens in Württemberg.
 - 3) Ministerial-Befugung, betr. die Geschäftsführung und Beaufsichtigung der Gemeinde-Eichungsämter in Württemberg.
 - 4) Ministerial-Befugung, betr. die Verhältniszahlen für Umrechnungen.
 - 5) Die Eichordnung des deutschen Reiches.
 - 6) Bekanntmachung, die Grenzen der Abweichungen betr.
 - 7) Ministerial-Befugung, die Schenkgelasse der Wirtbe betr.
 - 8) Instruktionen für Ausführung der Eich-Ordnung.
 - 9) Eichgebührenrate.
 - 10) Bekanntmachung der älteren Gewichte betr.
 - 11) Circulare der Normal-Eichungs-Kommission in Berlin von Nr. 1 bis 10.
 - 12) Tabellen zur Bestimmung des Nenninhalts mittelst des Gewichtes des Wasserfüllung.
- Das zweite Werk enthält:
- 1) Das bisherige Maaß- und Gewichtssystem Württembergs.
 - 2) Das metrische System.
 - 3) Umrechnungszahlen zur gegenseitigen Verwandlung beider Systeme.
 - 4) Erläuterung über Einrichtung und Gebrauch.
 - 5) Die Tabellen für Längenmaaße, Flächenmaaße, Körpermaaße und Gewichte.
- Beide Schriften sind vom Sekretariat der Centralstelle, die erstere zum Preise von 1 fl. 15 kr., die letztere zu 45 kr. zu beziehen.

Land- & Volkswirtschaftliches.

- #### Fruchtpreise.
- Winnenden den 8. Nov. Kernen 7 fl. 46 kr. Dinkel 5 fl. 40 kr. Haber 4 fl. 8 kr. ferner per Einri: Gerste 1 fl. 36 kr. Weizen 1 fl. 48 kr., Roggen 2 fl. — kr. Ackerbohnen 2 fl. — kr., Weizen 2 fl. 42 kr. Linen 2 fl. 48 kr. Weizen 2 fl. — kr. Weizen — fl. — kr., Kartoffeln 28—48 kr. 1 Wfd. Butter 28 kr. 1 Wund Stroh 14 kr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 36 kr.

Goldkurs vom 11. Nov.

Preussische Friedrichsd'or	fl. 9 58—59
Pistolen	9 40—42
Holländische 10fl.-Stücke	9 53—55
Handducaten	5 34—36
20 Frankenstücke	9 18—19
Englische Sovereigns	11 45—47
Russische Imperiales	9 42—44
Dollars in Gold	2 24 1/2—25 1/2

Es wird hiermit dringend gebeten, die für das Blatt bestimmten Bekanntmachungen u. Anzeigen an den 3 Tagen, an welchen dasselbe ausgegeben wird, nämlich am Montag, Mittwoch und Freitag, je längstens bis 10 Uhr Vormittags an die Redaction gelangen zu lassen, indem sonst die Aufnahme in das am gleichen Tage herauskommende Blatt der Unterzeichneten allzuviel Schwierigkeiten bereitet.

Redaction des Murrthalboten.

R. Oberamtsgericht Backnang.

Bekanntmachung.

Die Firma Wilhelm Ottmar dahier ist in Folge Durchführung des Sanktionsverfahrens heute gelöst worden. Den 8. Nov. 1871.

R. Oberamtsgericht. Clemens.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Freitag den 17. Nov., Vormittags 9 Uhr, im Staatswald Burgschlag — oberhalb Schiffrain — 300 Stück Fichtenstangen von 3—6 Meter Länge, 3 Raummeter Nadelprügel, 72 Loose fichtenes Durchforstungs-Reisig, in denen durchweg Reispfähle und dgl. enthalten sind. Den 13. Nov. 1871.

R. Revieramt.

Däfern.

Fahrniß-Verkauf.

Am Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. Nov. d. J. wird von Morgens 8 Uhr an eine Fahrnißauktion aus der Verlassenschaftsmasse des Christian Degele, gewesenen Bauers in Däfern, gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wobei vorkommt am

- Dienstag den 21. d. M.:**
Bücher, Mannsleider, Leinwand, Bettgewand, Schreibwert, Küchengeschirr und allerlei Hausrath;
- am Mittwoch den 22. d. M.:**
Koch- und Backgeschirr, 3 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Mostpresse, ca. 12 Ctr. Dinkel, ca. 10 Ctr. Haber, ca. 10 Ctr. Einforn, ca. 20 Ctr. Heu, ca. 50 Ctr. Dohnd, ca. 10 Ctr. Stroh, 1 Pferd, 1 Paar Ochsen, 2 Kühe, 4 Rindle, 1 Weibstuhl, sammt Geschirr, ca. 500 Ctr. Gubischau Bau- und Säggolz, viele Bretter und Latten, wozu die Lieb-

haber in die Degele'sche Wohnung eingeladen werden. Den 13. Nov. 1871.

Schultheißenamt. Mayer.

Backnang.

Die schreckliche Hungersnoth in Persien,

welche auch in diesem Blatt geschildert worden ist, hat auch in unserer Gemeinde reges Mitgefühl und den Wunsch, etwas zur Linderung beizutragen, wachgerufen. Gaben für diesen Zweck in Empfang zu nehmen und zu befördern, sind bereit Dekan Kalschreuter. Helfer Niethammer.

Backnang.

Zugelaufener Hühnerhund.

Am letzten Dienstag ist mir ein schöner Hühnerhund zugelaufen, welcher innerhalb 8 Tagen gegen Ertrag der Einrückungs- und Fütterungskosten bei mir abgeholt werden kann. Karl Dantel.

Backnang.

Eine tüchtige Maschinen-Weißnäherin findet gegen sehr guten Lohn, Kost und Wohnung im Hause, dauernde Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt Louis Winter.

General-Versammlung der Gewerbebank.

Da bei der am Samstag abgehaltenen Generalversammlung die Zeit zu weit vorgeückt war, um die Wahlen des Vorstandes, Ausschusses und der Control-Commission an Stelle der ausgetretenen Mitglieder vornehmen zu können, so wird solche am **Sonntag den 19. November,** Nachmittags 4 Uhr, im **Schwanensaale** fortgesetzt. Backnang, den 15. Nov. 1871.

Albert Müller, Cassirer.

Backnang.

Musverkauf.

Durch den Tod meines sel. Mannes J. Dantel bin ich geconen, mein Tuch- und Buckskins-Geschäft aufzugeben, und habe mich entschlossen, meinen nicht unbedeutenden Vorrath von

Tuch und Buckskins, Flanelle, Rockzeug und Unterjacken

von heute an unter dem Fabrikpreis zu verkaufen. Ich lade deshalb hiermit zu zahlreichem Besuche freundlichst ein. J. Dantel's Wittwe.

Die Flach-, Hanf- und Abwergspinnerei Schornreuth-Flavensburg

empfiehlt sich zum Spinnen von Flach-, Hanf- und Abwerg im Lohn per Schneller 4 kr. und sichert reelle Bedienung zu. Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

J. G. Winter in Backnang. C. Wintermantel in Sulzbach. Albert Kallenberg in Winnenden.